

TAGBLATT

"Prestige-Auftrag": Der Böögg brennt dank Holzwolle aus Wattwil



Der Böögg wird mit Holzwolle aus dem Toggenburg gestopft. (Bild: Patrick B. Kraemer/Keystone)

BRAUCHTUM · Damit der Böögg am heutigen Sechseläuten in Zürich auch Feuer fängt, wird er mit brennbarer Holzwolle gefüllt. Hergestellt wird diese vom Toggenburger Unternehmen Lindner Suisse.

16. April 2018

Claudio Weder

Seinem Inhalt nach ist der Böögg, der alljährlich am Zürcher Sechseläuten verbrannt wird, ein Wattwiler. Denn sein Innenfutter, das grösstenteils aus brennbarer Holzwolle besteht, wird seit jeher vom Toggenburger Kleinunternehmen Lindner Suisse GmbH produziert und geliefert. Die Wattwiler Firma, die nächstes Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert, ist in der Schweiz die einzige ihrer Art.

Je länger es dauert, bis der Kopf des Bööggs explodiert, desto besser wird der Sommer. So lautet der Volksglaube. Thomas Wildberger, Geschäftsführer und Inhaber von Lindner Suisse, ist stolz

darauf, mit seiner Holzwole alljährlich etwas zur Brenndauer und damit zur Sommerprognose des Bööggs beitragen zu können. Der Wattwiler Holzwoleproduzent liefert jedes Jahr zwischen 80 und 120 Kilogramm an Bööggbauer Lukas Meier, der für die Konstruktion des rund 3 Meter grossen «Schneemanns» verantwortlich ist. «Auch wenn der Zürcher Böögg für uns keinen grossen Profit abwirft, freuen wir uns immer wieder über diesen Auftrag», sagt Wildberger. Es sei ein Prestige-Auftrag. «Das Sechseläuten ist ein Anlass von nationaler Bedeutung. Und in der heutigen Zeit, in der Ökologie und Nachhaltigkeit immer mehr zum Thema werden, interessieren sich die Leute auch vermehrt für die Herkunft bestimmter Produkte.»

Der Zürcher Böögg dient Wildberger als Möglichkeit zur Erfüllung einer Mission: Er will dem Werkstoff Holzwole, der in den 1950er Jahren durch den Kunststoff verdrängt wurde und lange in Vergessenheit geraten war, zum Comeback verhelfen. Denn: Holzwole sei für viele Lebensbereiche unverzichtbar.

«Holzwole ist nicht gleich Holzwole»

Dass Lindner Suisse als einzige von ursprünglich 24 Schweizer Holzwoleproduzenten überleben konnte, liegt nach Wildbergers Einschätzung in der Vielfalt der Produktpalette begründet. Lindner stellt über 170 verschiedene Holzwolesorten her – dabei hat jede Sorte ihren eigenen Verwendungszweck. «Holzwole ist eben nicht gleich Holzwole», erklärt Wildberger. Selbst für den Böögg werden zwei verschiedene Arten verwendet. Bei der ersten handelt es sich um eine Spezialwole, die als Stopfmaterial dient und dem Böögg Form und Kontur verleiht. Die zweite, die in ihrer Beschaffenheit etwas gröber ausfällt, wird um den Strohmann herum platziert und dient als Anzündhilfe. Für die gute Brennbarkeit sorgt harzhaltiges Föhrenholz. Die Firma Lindner beschäftigt aktuell 12 Mitarbeiter, 12 Freelancer und rund 20 Menschen mit Beeinträchtigung. Qualität wird beim Wattwiler Kleinunternehmen gross geschrieben. Zur Herstellung der Holzwole wird ausschliesslich Schweizer Holz verwendet, das Wildberger persönlich beim Förster bestellt: Föhre, Fichte, Buche und Pappel. Zur Herstellung der Holzwole werden die Stämme geschält, in runde Stücke geschnitten, aufgeschichtet und während 18 Monaten getrocknet. «Ähnlich wie Bündlerfleisch», sagt Wildberger. Danach werden die Rundstücke mit speziellen Holzwole-Maschinen verarbeitet. Das Toggenburger Unternehmen ist international tätig und exportiert seine Produkte in 20 Länder auf der ganzen Welt.

Zwischen Tradition und Moderne

Bekannt ist der Werkstoff Holzwole auch im Zusammenhang mit Osternestchen oder als Füllstoff für Teddybären. Daneben wird das Material bei der Hangsicherung oder zur Euterreinigung eingesetzt. Ebenso nützlich ist Holzwole laut Wildberger zum Unterlegen von Obst und Gemüse, um es vor Fäulnis, Unkraut oder Schnecken zu schützen. «Diese Vielfalt an Verwendungsmöglichkeiten erfordert eine enge Zusammenarbeit mit Fachkräften wie etwa Landwirten oder Tierärzten.» Lindner Suisse will diese Vielfalt mit neuen innovativen Ideen beibehalten. Das längerfristige Ziel des Unternehmens ist, «das <old fashioned> Produkt in die Moderne zu überführen».